

Der
Gesellschafter.

Ein Wochenblatt
für alle Stände.

Sechs und zwanzigstes Stück.

Schreiben aus Großenhain.

den 23. Jun. 1808.

Sie haben mir, werther Freund! die Neuigkeiten der Residenz mitgetheilt und verlangen dagegen die meines Wohnorts, und vorzüglich eine Darstellung der etwa veranstalteten Festlichkeiten bey der Wiederkehr unsers Militairs zu wissen. Ich danke Ihnen für Erstere und theile Ihnen das Wenige von ganzem Herzen mit.

Schon lange Zeit vorher wurde viel davon gesprochen, wie man wohl diese tapfern Krieger des Vaterlandes auf eine würdige Weise empfangen könne? und man glaubte allgemein, daß ihnen unsere gewiß ansehnliche Büchschützen-Gesellschaft entgegen ziehen und sie in Parade einholen würde; allein, obwohl solches bey dieser Gesellschaft selbst in Vorschlag gebracht wurde, so trug man,

Jahrg. 1808.

[26]

aus mehrern Gründen, dennoch Bedenken, dieß zu thun. Auch mochten wohl die fortwährenden Einquartierungen und Contributiones das Ihrige zur Vereitelung beytragen; mithin fand eine allgemeine Festlichkeit gar nicht Statt.

Indessen fehlte es doch nicht an besondern Beweisen der frohen und herzlichem Theilnahme hiesiger Einwohner bey der Rückkehr unsrer geliebten Garnison.

Der erwünschte Morgen des sechzehnten Juny erschien und die Natur feyerte ihn gleichsam im Wechselspiele der Witterung — unter gemischten Sonnenblicken nach trüben, regnerischen Gewölke — als ein treffendes Sinnbild der Herzen.

O Freund! welche rührende Bewillkommungs-scenen boten sich nicht hier unter der zahlreichen Volksmenge unsern Augen dar, als Sie, die tapfern Rückkehrenden — ohngefähr einige sechzig Mann an der Zahl — mit klingendem Spiel und fliegender Fahne auf unsern schönen Markt zurückkamen. Da umfiengen liebende Gattinnen und Kinder, Aeltern und Geschwister, Verwandte und Freunde, unter Bonnegefühlen und Freudenzähren, die theuern Lieblinge ihrer Herzen. Aber ach! leider, nur Wenigen aus der großen Menge der Suchenden ward dieses ersehnte Glück, die Freude des Wiedersehens, zu Theil. Viele, zumahl unter den Landleuten, die von nah und fern herbey gekommen waren, erfuhren

hier zu
zustan
große
Die
ihre
unter
fehr
mach
des
— w
Accie
eine
treff
brav
hiesi
liche
liche
reich
Erw
So
Di
gef
„
sel
feh
Er

hier zuerst entweder den Todesfall oder Krankheitszustand der Ihrigen, indem von letztern noch ein großer Theil in den Lazarethen zurück geblieben war. Die lauten Klagen dieser bekümmerten Menge um ihre Vermissten, machten ein trauriges Intermezzo unter dem Frohlocken der Wiedergefundenen.

Diese verschiedenen Eindrücke, welche die Rückkehr unsrer geliebten Garnison auf unsre Herzen machte, wurden denn nun zuerst durch ein Gedicht des hiesigen Hochedeln und Hochweisen Stadtraths — welches von dem würdigen, patriotischen Herrn Accisinspector und Stadtrichter Ehladenius in einer prunklosen, treuen Darstellung verfaßt ist — treffend bezeichnet und als Ehrendenkmal unsern braven Kriegern überreicht.

Nächst dem ward den Sonntag darauf in der hiesigen freundschaftlichen Societät ein Fest der frohlichen Bewillkommung gefeyert, wobey ein vortrefflicher Rundgesang, von einem jungen, geniereichen Dichter — Herrn Amts-Viceactuar Ewald Victorin Dietrich, dem würdigen Sohne des so verdienstvollen Commissionraths Dietrich alhier — im Rahmen der Gesellschaft gefertigt und nach Schillers unsterblichem Liede: „Freude, schöner Götterfunken zc.“ mit abwechselnden Stimmen, unter Begleitung eines wohlbesetzten Orchesters, abgesungen ward. Ein schöner Transparent mit der Inschrift: Willkommen

im Vaterlande! begrüßte freundlich aus dem Hintergrunde des Saales die Wiedergekehrten.

Hier, in diesem Frohverein, wand sich die Gesellschaft eine schöne und köstliche Blume in den Kranz ihrer Verdienste, indem sie eine sehr ansehnliche Collecte zum Besten der hiesigen Soldatenwitwen und Waisen einsammelte und den armen Verlassenen gestern wohlthätigst angedeihen ließ.

Zu einer genauern Durchsicht widme ich Ihnen, Heurer Freund! beyde erwähnte Gedichte in diesen Blättern, und wünsche schließlich uns und der leidenden Menschheit Lebensglück und Frieden!

R. R.

Der Rückkehr der Großenhanner Garnison
insonderheit
dem respectablen Officier-Corps
hochlobl. Prinz Antonischen Regiments
antheilsvoll gewidmet
von Bürgermeister und Rathe der Stadt Hann.

Seyd hoch von uns begrüßt, Ihr tapfern Militaren!
in unsrer Garnison von Anton's Regiment,
das man nach Kampf und Schlacht und tausend
Todsgefahren
verändert find't, da man sehr Viele nicht mehr
nennt.

Doch heute sey entfernt die bange Trauerklage
ob der Gefallenen — (wenn gleich uns schlägt
die Brust) —
die Freude Euch zu sehn nach so viel harter Plage
belebe unser Herz zur antheilsvollen Lust.

Genie
die
und h
de
Statt
ne
Sicht
in
Hört
fi
hört
a
So
b
Hann

Hoc
v
S
Ein
Laf
Be
So
Je
Un
Er

Genießt der Ruhe nun nach viel durchwachten Nächten,
die Ihr durch Pulverblitz gar oft erleuchtet saht:
und hofet mit uns, daß sich bey kriegerischen Mächten
der Völker Ruhe mit dem hehren Frieden naht.

Statt kalten Zelts, statt Qualms in Erd- und Bauer-
hütte

nehm Euch zum Frohsinn nun ein heitres Zim-
mer ein;

Sitzt an der Gattin Arm, in Eurer Kinder Mitte;
in trauter Freunde Kreis wird auch Erholung seyn.

Hört lange, lange nicht die Kriegstrompete schallen,
sie sey mit Paukenklang nur stets ein froher Ton:
Hört lange, lange nicht Kanonendonner knallen,
als an dem Wiegensfest von einem Fürstenson.

So lebt denn unter uns von Friedenspalmenreisern
beweht, mit Lorbern schön und ruhmvoll ausgeziert?
Hahn, unsre gute Stadt mit allen ihren Häusern
stimmt ein in unsern Wunsch. — Wer bliebe
ungerührt? —

Dem
Hochlöbl. Infanterieregimente Prinz Anton
zur glücklichen Rückkehr ins Vaterland
von der freundschaftlichen Societät in Hahn.

Singt in lauten Jubelchören
Einen frohen Rundgesang!
Laßt der Freude Lieder hören
Bey der Saiten Silberklang!
Scheucht bey dem trauten Freundschaftsmahle
Jeden düstren Gram zurück,
Und aus frohlichem Pokale
Trinkt des Wiedersehens Glück!

Auf! laßt alle Stimmen tönen,
Und im frohen Rundgesang,
Bey der Saiten Silberklang,
Freude diesen Abend krönen!

Zwar auf schwarzer Donnerwolke
 Ruhte jüngst die Zukunft schwer,
 Und herab zum bängigen Volke
 Brauste das Verderben her!
 Jede neue Kunde schreckte
 Die empörte Fantasie,
 Und aus finstren Träumen weckte
 Uns des Mitleids Sympathie.

Ja! wir klagten um die Lieben,
 Die des Krieges Donner traf;
 Die zum Tode, wie zum Schlaf,
 Ruhmvoll auf der Wahlstatt blieben.

Mordgefüllter Bomben Heere,
 Flammenden Kometen gleich,
 Heulten durch des Aethers Sphäre
 Bis hinab ins Schattenreich.
 Von dem Hufenklang der Rosse
 Hallte der erschrockne Belt,
 Und von wilder Horden Trosse
 Angstgebrüll, das Leichenfeld.

Finster waren unsre Tage:
 Weh und Unglück, Glück und Sieg,
 Lag in zweyer Welten Krieg
 Schwankend auf des Schicksals Wage.

Aber Er, der große Sieger,
 Den kein Name würdig spricht,
 Er, der nie bezwungne Krieger,
 Sprach: „bis hieher! weiter nicht!“ —
 Und des Nordens Alexander
 Grüßt' Ihn mit des Friedens Gruß,
 Und sie küßten sich einander
 Mit des Friedens Götterfuß.

Plötzlich schwieg das Schlachtgetümmel,
 Und der ehrnen Donner Klang
 Brüllte bey Triumphgesang:
 Friede! Friede! durch den Himmel!

Friede
 Heil d
 Heil d
 Segen
 War
 Als d
 Drohe
 Und

Heil
 Frie
 Rinde
 Preise
 Unter
 Nenn
 Brab
 Neu

Sieg
 Fre
 Jubel
 Freu
 Heil
 Freu
 Sey
 Rad

Friede! jauchzten Millionen,
 Heil dem Unbegreiflichen!
 Heil dem Helden aller Zonen,
 Segen dem Versöhnlichen!
 War nicht Er es, der uns schützte,
 Als der stolzen Sieger Schaar
 Drohend mit dem Radschwert blizte,
 Und Er Selbst uns Retter war?

Dem Gerechten Sieg zum Lohne,
 Der der Zwietracht Kegel brach,
 Und zu Friedrich August sprach:
 Nimm für Dein Verdienst die Krone!

Heil auch Dir auf beyden Thronen,
 Friedrich August! Heil und Dank!
 Kinder zweyer Nationen
 Preisen Dich im Lobgesang.
 Unter andrer Helden Thaten,
 Nennt Dich weise, gut, gerecht,
 Braver Sachsen, und Sarmaten
 Neu aufblühendes Geschlecht.

Preist Ihn laut mit tausend Zungen,
 Und im höchsten Psalmenton
 Werde mit Napoleon
 Ewig auch Sein Ruhm besungen!

Siegend gab Er Euch uns wieder,
 Freunde! Sachsens Stolz und Lust!
 Jubel hallt durch unsre Lieder,
 Freude strömt durch unsre Brust,
 Heil Euch! rufen Väter, Brüder,
 Freunde, Gattinnen Euch zu!
 Seyd willkommen, und fühlt wieder
 Nach dem langen Kampfe Ruh!

Seyd willkommen! seyd begrüßet,
 Rufen wir beym Freudenmahl,
 Wo der fröhliche Pokal
 Uns vergangnes Leid versüßet.

Glorreich schloß die letzte Scene
 Von dem großen Trauerspiel;
 Ehrenlohn und Siegesgetöse
 Folgt Euch nach vom Schlachtgewühl,
 Fama fliegt durch Land und Meere,
 Und zum Denkmal jeder Zeit,
 Schreibt sie Eure Mahmens Ehre
 In das Buch der Ewigkeit.

Ewig glänzen Eure Thaten,
 Streiter für das Vaterland!
 Ewig sey der Freundschaft Band
 Zwischen Bürger und Soldaten!

Anzeigen.

Ein junger Mensch von Bildung, welcher zur
 Erlernung der Chirurgie Lust hat, kann bey dem
 Chirurgo Rötling in Weissen angestellt werden,
 und hat sich wegen der nähern billigen Bedingungen
 entweder mündlich oder schriftlich daselbst zu melden.

Das im 6ten, 15ten und 16ten Stück des vor-
 lährigen Großenhayner Wochenblattes auf Sub-
 scription angekündigte Werk:

Vollständiges lateinisch-deutsches und deutsch-
 lateinisches Handwörterbuch, nach den besten
 größern Werken ausgearbeitet und mit vielen
 tausend Wörtern vermehrt von J. G. Haas,
 hat nun die Presse verlassen. Die Herren Subscri-
 benten ersuche ich daher, ihre Subscriptionsgelder
 an 1 Thlr. 16 gl. — für jedes Exemplar, gütigst an
 mich zu senden und der baldigsten Ausantwortung
 sodann gewärtig zu seyn. Wer sich übrigens noch
 binnen 14 Tagen an mich wendet, erhält es noch
 um den Subscriptionspreis, obwohl das Werk im
 Buchhandel schon mit 2 Thlr. 12 gl. verkauft wird.
 Großenhayn, den 23. Jun. 1808.

A. L. Starke, Buchdrucker.

G

D e m

Zierde

W
Bonni

St

Du du

D

Zah